

Noch weiter verbreitet wurde die Feststellung Isidors von Sevilla über die *principes saeculi*, die als *potestates necessariae* dem göttlichen Gebot und dem Wort des Priesters durch ihre Zwangsgewalt Geltung zu verschaffen und vor Gott einst Rechenschaft über die ihnen anvertraute Kirche abzulegen hätten. Nachdem schon Jonas von Orléans und das Pariser Konzil von 829 sie zitiert hatten, stoßen wir nun wieder bei Burchard von Worms (XV 43), in der Kanonessammlung des Deusedit (IV 187), im Polycarpus (VI 1,21), sowie im Dekret Ivos (XVI 44) und in der *Collectio tripartita* (III 29,16) auf sie. Vermutlich von Ivo übernahm dann Gratian Isidors Äußerung in sein um 1140 fertiggestelltes Dekret⁹⁷; die Dekreti-sten schenken ihm indessen offenbar keine sonderliche Beachtung.

Burchard und ihm folgend Ivo schließen, ebenfalls im vollen Wortlaut, noch Isidors Deutung der Herrschaft im allgemeinen als einer unvermeidlichen Konsequenz des Sündenfalls (*propter peccatum primi hominis*) unmittelbar an, Deusedit bringt wenigstens einen kurzen Auszug⁹⁸.

Von mindestens ebenso großer Bedeutung erscheint im Blick auf das Prooemium Friedrichs die Entwicklung der Römerbrief-Interpretation seit dem 12. Jh. Das Wort des Paulus: *Ideo necessitate subditi estote* (Rom. 13,5) hatte man bisher meist im genauen Wortsinn als Hinweis auf die Notwendigkeit der Unterwerfung unter die Obrigkeit gedeutet, die sich schon aus deren überlegener Macht ergab, die aber auch innerlich als Gottes Wille bejaht werden sollte, weil ohne den Gehorsam gegen die irdischen *rectores* die Strafe im Jüngsten Gericht unausweichlich schien⁹⁹. Von hier

XIII^e siècle (1957) S. 30–43, sowie Rolf Sprandel, Ivo von Chartres und seine Stellung in der Kirchengeschichte (Pariser Historische Studien 1, 1962) S. 52–69.

⁹⁷) Isidor, *Sententiae* III 51,4–6, Migne PL 83,723B–724A (Text teilweise oben Anm. 87); zu Jonas von Orléans und zum Pariser Konzil von 829 siehe Anm. 89, die Belege für die Kanonessammlungen außer Deusedit nennt E. Friedberg in seiner Edition von Gratians Dekret, Anm. 326 zu C.23 q.5 c.20, wo Gratian die Isidor-Stelle anführt; über die Quellen Gratians siehe Munier (wie Anm. 96) bes. S. 128–133, vgl. Sprandel (wie Anm. 96) bes. S. 60–62, 74–77, sowie G. Le Bras – Ch. Lefebvre-J. Rambaud, *L'âge classique 1140–1378. Sources et théorie du Droit (Histoire du Droit et des Institutions de l'Eglise en Occident 7, 1965)* S. 61–64.

⁹⁸) Isidor, *Sententiae* III 47,1–3, Migne PL 83,717AB (Text teilweise oben Anm. 85), bei Burchard, *Decretum* XV 43 (richtig wohl 44), PL 140,908AB, bei Ivo, *Decretum* XVI 45, PL 161,915AB, vgl. Deusedit IV 188, ed. W. von Glanvell (1905) S. 493 (*Principes regesque electi sunt ut terrore suo populos a malo coercerent atque ad recte vivendum legibus subderent*).

⁹⁹) *Necessitate subditi estote, quia ulciscuntur se de vobis, si eorum potestati contradixeritis*, Haimo von Auxerre, *Expositio in Epistolas S. Pauli, Ad. Rom. 13*, Migne PL 117,481B, Herrschaft als Sündenfolge im Sinne Augustins: *Ad Col. 3*, PL 117,762D, zu Haimo siehe Werner Affeldt, Die weltliche Gewalt in der Paulus-Exegese. Röm. 13,1–7 in den Römerbriefkommentaren der lateinischen Kirche bis zum Ende des 13.